

war mit Leib und Seele: „Satanischer Nebulo und gotteslästiger Helluo, so beginnt er seinen Spruch, also auch Er macht sich mit dem Mikrokosmos, den Wir das Weib nennen, zu thun, und legt der Dirne da die Hand auf die Schulter, als wär's der Deckel von der Schmelzpfanne! Dann mag Er nur gehen, wo Er hergekommen! Wer zugleich anfassen will die Kohle und rothe Wangen, aus dem wird nun und nimmer Etwas, am wenigsten aber ein Arbeiter in der Flamme, ein Philos. per ignem! Da muß eine Seele sein, keusch und klar wie der Born im Felsen; da muß ein Auge sein, nicht verblendet von der Höllengluth der Leidenschaft, der Neigung zum Weibe! Hat er doch schon beim Apotheker oder sonst einem Sudelkoche Pillen gedreht, und der närrische Hansen weiß nicht, daß man die abscheulichsten vergülde! — Sehe Er mich an, Nebulone! — Just so ist's mit dem Weibe: Das Scammonium schmeckt nicht so scheußlich, und der schwarze Nießwurz macht nicht solch Wurmen und Grimmen als des schönen Weibsen Umbalsung! Ich für meinen Theil stehe in den Bierzigern, aber noch nimmer hat meine Hand eines Weibsen Hand berührt, es sei denn der Krankenden oder auf dem Secirsaal, und auch dann brauchte ich mannigfaltige aromatische Mixturen, um des bösen Wesens los zu werden, und der Kerl hier steht mit der Dirne am hellen Tage da, und schaut sie an, als wollt Er sie hinunterschlucken gleich eine Honig-Latwerge! Er könnte doch wissen, daß ein Weib ist gleich dem Pfau: der hat auch schöne Augen am Schweif, und dennoch ein Geschrei wie der Teufel: Angules penna, penna sed voce Gehenna! — Laß Dir's künftig nicht wieder einfallen, Olav!“ Er ging hinaus; ich aber stand in dem Winkel und die heißen Thränen flossen über meine Wangen; es that mir bitter weh, die edeln Frauen so geschmäht zu sehen; so waren also auch Elisabeth und Anna nach des bösen Mannes hartem Spruche, sammt des Pfauen üblem Geschrei, nicht besser, als daß sie die Gehenna verdient: „Mentiris mentiris o doctor nefande!“ ruf' ich ihm nach mit lauter Stimme; dann stieg ich in meine Kammer, nahm die Feder, um einige Verslein, so den edeln Frauen zu Lob und Ehre gereichten, auf das Papier zu bringen. Und es begann das Karmen, in dem solches geschähen, folgendermaßen:

Salus feminis! Angelis Hosianah!

Den schönsten, wärmsten Gruß bring', Frau'n, Euch dies Gedicht!

Fremm ist der Will' und gut, wenn auch die Kraft gebricht!
Euch, wie Ihr es verdient, nach Würdigkeit zu leben;
Ihr gleichet auf ein Haar den feinen Eng'lein droben!
Ihr seid so mild, als süß, wer's frei nur mag bekennen,
Und wer für Euch gebrannt, wird ewig für Euch brennen!
Sind nicht die Musen auch, wie Ihr, heldselige Frau'n,
Die Musen, jene neun, anmuthig anzuschauen?
So hab' ich mich denn ganz zu Eurem Dienst begeben,
Und will fortan allein so sterben, als auch leben!
Hätt' ich ein volles Glas, ich brächt' Euch ein Vivant!
Würd' drum vom ächten Mann gewiß nicht schlecht genannt!

Symbolum: Vivat Anna Dryander (vulgo Bau-
mann) filia custodis ecclesiae Sancti Andreae:
fecit Olavius Severinus Daus, famulus. — In
gloriam Domini — Amen!

Liebe Anna! ich bin Dir wahr und wahrhaftig
gut: — und male ein flammendes Herz her, das
brenne und flammt auf diesem Altare, so der ist der
Liebe! und siehst Du den Myrthenbaum und das
weiße Taubenpaar? Pinxit Olavius Severinus in
testimonium amoris aeterni!

Symbolum:

Der Liebe schönster Stern ist die Hoffnung! —
In gloriam Filii et Sancti Spiritus!

(Schluß folgt.)

Der Verfall der Bühnen.

Nicht von heute oder gestern rührt die Klage über den Verfall der Bühnen. Die Misere gewisser Bühnen dauert schon jahrelang; gewisse Theater Franken schon jahrzehntelang, und der gegenwärtige trostlose Zustand mehrere Bühnen hätte schon viel früher eintreten müssen, wenn das lecke Theaterschiff durch den Wechsel der Directionen zeitweilig nicht ein wenig wieder flott gemacht wäre. Tief, sehr tief steckt das Uebel, an dem fast alle Bühnen Franken. Bei den Stadttheatern ist es zuerst zum Vorschein gekommen, weil ihre materielle Existenz gewöhnlich von dem Geldbeutel des Directors abhängig ist, weil sie mit dem Ueberschuß oder dem Anfall in der Theaterkasse stehen und fallen. Ein Mißverhältniß zwischen Publikum einerseits, Darsteller und Direction andererseits, hat sich fast in allen Städten eingeschlichen, wie es nicht greller sein kann. Den Grund desselben zu erkennen, möchte nicht schwer halten, aber